

Danke. Nicht nur für's Nasepopeln!

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Ihr habt ein fettes Dankeschön von Euren Eltern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrern und auch von den Politikern verdient. Ihr ahnt schon, warum? Genau: Pandemie-Bekämpfung ist ein Wir-Projekt. Und Euer Beitrag ist groß. Das will ich Euch erklären.

- 1.) Man steckt sich nur an Menschen an, mit denen man in echt zusammen ist. Mit Viren. Aber auch mit Ideen, neuen Fähigkeiten, Freude und Ärger. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Wer sich mit all dem Ansteckenden und Anregenden dieser Welt gut auseinandersetzt, wird lebensstüchtig.
- 2.) Corona macht Euch Kinder und Jugendliche ähnlich krank wie die meisten anderen Infekte auch: Es heilt aus und hinterlässt Euch immuner. Auch die wenigen schwerer kranken Kinder und Jugendlichen werden zumeist wieder gesund. So, wie sonst im Leben. Gäbe es nur Euch Kinder- und Jugendliche auf dieser Welt, dann hätte die Menschheit die ganze Pandemie vielleicht gar nicht bemerkt und keinen Corona-Virustest erfunden. Nirgendwo hätten Ärzte viele Patienten gleichzeitig ins Krankenhaus aufnehmen müssen mit einer neuen, sich schnell verbreitenden, schlimmen Krankheit.
- 3.) Denn die Menschen, von denen wir abstammen, konnten als Kinder und Jugendliche nicht gegen dieses neue Virus immun werden. Sie können richtig und lange krank werden oder vorzeitig sterben. Das wollen wir nicht, also passen wir auf, dass nicht zu viele Viren zu viele Menschen gleichzeitig anstecken. Ihr macht mit, obwohl Euch selber das Virus weniger ausmacht als den Älteren. Und obwohl das für Euch nicht leicht ist. Danke!
- 4.) Manche werden das Gefühl kennen, dass immer das letzte Jahr Eures Lebens ein wenig schneller vergeht als die Jahre davor. Ich glaube, dass man die Dauer eines Jahres gefühlt an seinem bisherigen Leben bemisst. Wenn Du also 10 Jahre alt bist, ist das ein gefühltes Zehntel Deines Lebens. Ich bin 50 Jahre alt, also fühlt sich das letzte Jahr für mich an wie ein Fünfzigstel meines Lebens. Du bist also gefühlt fünfmal länger im Lockdown als ich! Wenn ich mir vorstelle, ich hätte fünf Jahre nicht mehr gefeiert und meine Kollegen nur noch per Videokonferenzen gesehen... Ich wäre ziemlich niedergeschlagen. Videokonferenzen können echtes Beisammensein nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Das haben wir in echt gelernt in dieser Pandemie.
- 5.) Die meisten Kinder und Jugendlichen sehnen sich danach, dass sie sich in offenen Schulen wiedersehen können. So sehr, wie ich es noch nicht erlebt habe. Viele erzählen mir, dass sie mit Videounterricht weniger lernen und manche verlieren ganz die Lust am Lernen. Ein Videobildschirm ist eben nicht so ansteckend mit guten Gedanken und Fähigkeiten wie ein echter Lehrer. Gedanken, die über Bildschirme viral gehen, können krank machen, wenn sie nicht wahr sind und man sie nicht richtig verarbeitet, bevor man sie weitergibt.

Dr. med. Till ReckertMitglied des Landesverbandsvorstandes
Baden-Württemberg
Landespressesprecher**Beauftragter für den Mediengebrauch
von Kindern und Jugendlichen**Lederstraße 120,
72764 Reutlingen
Telefon: 07121-334438
Telefax: 07121-339796

till.reckert@icloud.com

**Berufsverband der Kinder-
und Jugendärzte e.V.**Mielenforster Straße 2
51069 KölnFon
Verwaltung (0221) 6 89 09-0
Kongresse (0221) 6 89 09-15/16
Fax (0221) 68 32 04
bvkj.buero@uminfo.de
www.kinderaerzte-im-netz.de
www.bvkj.de/kongresse
www.bvkj.deDeutsche Apotheker-
und Ärztekbank Köln
IBAN: DE91 3006 0601 0001 2737 79
BIC: DAAEDEDXXX

Steuer-Nr.: 218/5751/0668

- 6.) In den Schulen gab es im letzten Jahr keine größeren Infektionsausbrüche. Ihr habt viel dagegen getan und so blieben neben Corona auch die meisten anderen Infekte weg. Jetzt geht ihr eher zum Kinder- und Jugendarzt, wenn es Euch mit eurem etwas einsamen, bewegungs- und anregungsarmen Leben nicht mehr gut geht.
- 7.) Seit diesem März ist Corona ansteckender geworden für alle. Auch in Kindergärten und Schulen. Das wird durch die Impfungen der älteren Menschen noch nicht aufgewogen. Wenn die meisten Erwachsenen geimpft sind, müssen sie nicht mehr Angst haben voreinander, also auch nicht vor Euch. Die meisten Erwachsenen werden sich gerne impfen lassen, auch um mit Euch wieder normal zusammen zu leben.
- 8.) Bis dahin müsst ihr nochmal mithelfen: Seit März kann man sich mit einem Schnelltestwattestäbchen selber in der Nase popeln und weiß nach 15 Minuten, ob sich dort unbemerkt Coronaviren eingenistet haben, mit denen man andere angesteckt haben könnte. Man glaubt, dass es in Schulen nur halb so viele Ansteckungen geben wird, wenn sich die meisten zusätzlich zu allem bisherigen zweimal in der Woche testen. Manche Menschen wollen dies nicht. Sie finden Gründe dafür. Andere suchen Wege, wie man das alles trotzdem hinbekommt. Das ist wahrscheinlich hilfreicher.
- 9.) Und wenn ihr plötzlich Coronaviren findet? Ich würde mir wünschen, dass ihr darüber vorher schon gesprochen habt. Denn irgendwann wird es passieren. Die Kinder, die ich dann mit einem PCR-Test nachtesten musste, erzählten mir, dass es ihnen peinlich war. Aber warum eigentlich? Die Schnellteste werden ja für alle anlasslos gemacht. Sie sollen diejenigen früh herausfinden, bei denen sich ein diagnostischer PCR-Test beim Arzt lohnt. Den macht man dann noch am selben Tag. Und wenn der nicht wider Erwarten negativ ausfällt, geht man in Quarantäne. Diese dient gar nicht primär Dir selbst, sondern allen anderen um Dich herum. Sie verlangsamt die Ansteckungen in der Gesellschaft, damit zum Beispiel die Schule für die anderen weiter geöffnet bleiben kann. Die Gesellschaft sollte also jedem Danke sagen, der sich ohne Symptome testen lässt. Vielleicht könnt Ihr ja eine feine Schokoladentafel kaufen, die immer vorne steht. Und der erste positiv Getestete bekommt sie mit heim als Dankeschön? Stop. Streng genommen geht das nicht. Denn zumindest in unserer Landes-Testverordnung in Baden-Württemberg steht natürlich, dass ein positives Testergebnis immer geheim bleiben soll, damit es niemandem peinlich werden muss. Das könntet Ihr ja mal in der Klasse besprechen, wie das konkret gehen soll, und ob ihr Euch das überhaupt wünscht. Vielleicht habt ihr gute Ideen, wie ihr da miteinander umgehen wollt. Hänkeln, schimpfen und ausgrenzen geht natürlich gar nicht. Die Quarantäne ist ja schon „Ausgrenzung“ genug. Sie hätte jeden von Euch treffen können. Daher kann nur Dank richtig sein.